

Christmette: Bezugssysteme

Lesung: Tit 2,11-14

Evangelium: Lk 2,1-14

Einen meiner Studienkollegen bewunderte ich immer wegen seiner souveränen Kenntnisse im Fach Philosophie. Da konnte er mit den Fachausdrücken jonglieren wie ein Artist im Zirkus.

Zu unserem Studium gehörte damals aber auch noch das Fach „Grenzfragen zwischen Naturwissenschaften und Theologie“. In dem Fach musste auch jeder eine Prüfung ablegen, und da tat sich besagter Kommilitone leider sehr schwer.

So setzten wir uns eines Nachmittags zusammen und ich versuchte, ihm den Stoff ein wenig näher zu bringen. In dem Semester ging es um das astronomische Weltbild und die Bedeutung von Bezugssystemen.

Ich zeichnete ihm auf: Wenn wir auf unserer Erde stehen und damit diese als Bezugssystem nehmen, dann scheint die Sonne auf und unter zu gehen, also sich um die Erde zu drehen. Wenn ich aber, gleichsam von Außen, das ganze Sonnensystem anschau, dieses also als Bezugssystem nehme, dann steht die Sonne ruhig im Mittelpunkt und die Erde dreht sich um die Sonne.

So gingen wir den Stoff durch, bis er sich am Ende – sichtlich erschöpft – artig bedankte und mir zum Abschied die Hand gab. Aber ein wenig druckste er noch rum, bis er sich doch noch zu fragen traute: „Also – dreht sich jetzt die Sonne um die Erde oder die Erde um die Sonne?“

Mit Bezugssystemen tat er sich also offensichtlich schwer, was mich ein wenig wundert. Denn eigentlich bewegen wir uns von Kindesbeinen an in Bezugssystemen, die unser Denken und Handeln prägen und beeinflussen.

Zunächst ist es die Familie, in der wir unseren Standpunkt finden, deren Einstellung zu dem, was außen ist, wir teilen und die wir verteidigen, wenn sie von irgendwoher angegriffen wird.

Ähnlich geht es dann weiter mit der Klasse, in der wir sind. Ihr Umgangsstil kann an uns nicht spurlos vorbei gehen und in Solidarität stehen wir zusammen, wenn sie z.B. in einem Wettkampf gegen eine andere Klasse oder eine andere Schule antritt.

Danach wird die Arbeitsstelle zum neuen Bezugssystem. Dass es der Firma gut geht und damit unser Arbeitsplatz sicher ist, das machen wir auch zu unserem Anliegen. Dass wir die Konkurrenz für schlechter halten und an deren Produkten manches auszusetzen haben, das ist normal.

Und wenn wir uns umschaun: Allüberall bestimmen Bezugssysteme, wie Menschen denken, reden und handeln. Bei Politikern reicht es oft schon, zu wissen, zu welcher Partei er gehört, und dann kann man sich schon denken, was er zu diesem und jenem sagen wird.

Jeder Verband hat seine Funktionäre, die dessen Anliegen vertreten. Jeder Konzern, jeder Wirtschaftszweig leistet sich enorm teure Lobbyisten, die im Stillen, aber dafür umso effektiver, die Interessen durchzusetzen versuchen.

Wir haben uns daran gewöhnt, dass es so ist. Weithin hat man sich einfach damit arrangiert, dass es normal ist, dass jeder seine Interessen vertritt. Zu denken fangen wir oft erst dort an, wo wir merken, dass das so nicht wirklich funktionieren kann.

Wenn z.B. wieder einmal beim Weltklimagipfel Tausende Interessensvertreter zusammen sitzen und endlos und ergebnislos beraten: Vertreter der Entwicklungsländer, die auf ihrem Recht bestehen, zugunsten der Wirtschaftsentwicklung weiterhin die Umwelt zu belasten. Vertreter der reichen Länder, die auf die Schäden hinweisen, die ein blindes „Weiter-so“ für alle bringen wird, aber auch im Verdacht stehen, ihren Entwicklungsvorsprung zementieren zu wollen. Länder wie China oder die USA, die von vorne herein alles blockieren, was nicht in ihrem egoistischen Interesse liegt. Und die verzweifelten Vertreter jener Staaten, die bald schon nicht mehr dabei sein werden, weil der steigende Meeresspiegel ihre Noch-Heimat bedecken wird.

Wenn jeder nur seine Interessen verfolgt, wenn jeder nur in den Grenzen seines eigenen Bezugssystems denkt und handelt, dann muss man sich fragen, ob der Mensch wirklich ein intelligentes Lebewesen ist oder nur ein höherentwickeltes Raubtier.

Wenn wir wirklich der Verantwortung gerecht werden wollen, die uns als Verwaltern der Schöpfung anvertraut ist, dann muss es hinter und jenseits aller Bezugssysteme ein oberstes, größtes und höchstes Bezugssystem geben, dessen Werte bedingungslos gelten.

Auf der Suche nach solchen Werten, die un-bedingt gelten müssen, da stehen wir heute abend sozusagen an der Quelle.

Genauer gesagt: An der Krippe.

Hier legt Gott uns die Grundlagen seines Bezugssystems dar:
Gott selber wird in Jesus Christus Mensch.

Das sagt uns als Erstes, dass er den Menschen traut. Dass er uns vertraut und dass er uns zutraut, die Egoismen unserer kleinen Bezugssysteme zu überschreiten hin zu einer Gestaltung der Welt als eine Heimat für alle.

Als zweites sagt es uns: Sein Maßstab ist der Mensch. Je schutzloser, je wichtiger. Das Kind in der Krippe ist der Mensch, mit dem Gott sich am meisten solidarisiert. Der Hilflose, der rundum Bedürftige, der auf Menschlichkeit und Solidarität Angewiesene, der muss damit in den Bezugssystemen der Menschen oberste Priorität haben.

Und als drittes sehen wir, dass Gott selber sich nichtsdestotrotz gerne und vielfach auf Bezugssysteme einlässt:

Die Familie z.B., in der er sich Menschen anvertraut und in der er vor allem zu seiner Mutter eine Beziehung entwickelt wie sonst wohl zu niemandem auf dieser Welt.

Die Hirten von Bethlehem, die er ruft, die ihm willkommen sind, obwohl er an diesem Ort, überhaupt nicht willkommen gewesen ist. Die Sterndeuter, deren Bezugssystem sein Stern bei weitem überstrahlt.

In seiner Kirche legt er die Grundlage für ein global vernetztes Bezugssystem, an dem auch wir durch die Taufe teilhaben durften. Und jedem von uns bietet er darüber hinaus eine Beziehung ganz eigener Art an, so individuell und einzigartig, wie er uns geschaffen hat.

Bezugssysteme sind und bleiben also die wechselnden Rahmen unseres Daseins. Selbst wenn wir wollten, ohne sie können wir nicht leben. Und auch Gott selbst ist in ihnen mit uns zu Hause.

Aber sie müssen offen bleiben für jene Werte, die wichtiger sind als jedes dieser Systeme. Jene Werte, die nicht diskutierbar sind, weil sie im allerobersten Bezugssystem verankert sind:

Jene Werte, die Gott uns in der heutigen Nacht in die Wiege gelegt hat.